

SolarNews

**Der Solar Partner
mit innovativen
Lösungen!**



Solarmarkt denkt Bestehendes neu



Solarmarkt-Gebäude vor der Sanierung

Sanieren statt neu bauen: Mit dem Umbau des Hauptsitzes in Aarau zeigt Solarmarkt, wie viel Zukunft in bestehenden Gebäuden steckt, wenn man Technik, Architektur und Haltung kombiniert denkt.

Die Energie stammt in Zukunft zu einem grossen Teil vom eigenen Dach, aus der Fassade und sogar vom Bodenbelag. Sie wird gezielt dort eingesetzt, wo sie im Alltag den grössten Nutzen bringt: etwa für Haustechnik oder das intelligente Lademanagement für Elektromobilität. So sinkt der Verbrauch externer Energie, und das Gebäude wird unabhängiger vom Markt.

Die Sanierung ist bewusst nicht als Leuchtturm ausgerichtet. Im Mittelpunkt steht kein Symbolbau, sondern ein funktionierender Arbeitsort, der Energieeffizienz und Aufenthaltsqualität verbindet. Ein Projekt mit Haltung – realistisch, übertragbar und konsequent gedacht.

Mehr dazu auf den Seiten 2 und 3.

Starke Partnerschaft, starke Produkte

Seit 2016 arbeiten Solarmarkt und LONGi erfolgreich zusammen – getragen von Vertrauen, Marktverständnis und technologischer Stärke. Davon profitieren Kunden im Schweizer Markt direkt: mit der hocheffizienten BC-Technologie, leistungsstarken 500-W-Modulen und der demnächst lancierten Ecolife-Serie für Eigenheime. **Mehr dazu auf Seite 4.**

«Ich wollte zeigen, was sich mit vernünftigen Mitteln machen lässt»

Rafael Stadelmann, Geschäftsführer von Solarmarkt, lässt den Firmensitz in Aarau umfassend sanieren – mit einem klaren Ziel: Zeigen, was energetisch möglich ist, wenn man Bestehendes intelligent weiterdenkt. Im Interview spricht er über Herausforderungen, persönliche Beweggründe und das Zusammenspiel von Technik und Unternehmenskultur.



Rafael Stadelmann, Geschäftsführer Solarmarkt GmbH

Warum haben Sie sich für eine Sanierung statt für einen Neubau entschieden?

Rafael Stadelmann: Ich mag Sanierungsprojekte. Es geht nicht darum, auf der grünen Wiese zu gestalten, sondern das Potenzial einer bestehenden Struktur voll auszuschöpfen. Unser Bürogebäude war in

seiner Substanz sehr gut und grundsätzlich schon auf unser Kerngeschäft Solargrosshandel ausgerichtet. Ich wollte bewusst keinen energetischen Leuchtturm schaffen, sondern zeigen, was sich mit vernünftigen Mitteln aus einem Bestandsgebäude machen lässt.

Was war Ihnen beim Umbau besonders wichtig?

Zwei Dinge: Nachhaltigkeit und Aufenthaltsqualität. Natürlich haben wir Technologien verbaut, die langfristig Sinn ergeben – von Photovoltaik auf Dach, Fassade und Bodenbelag bis zur Anbindung ans lokale Fernwärmenetz. Aber es ging mir auch darum, ein Umfeld zu schaffen, das den persönlichen Austausch fördert. Trotz Digitalisierung ist mir der direkte Kontakt wichtig. Die Menschen sollen gern hierherkommen – das Gebäude soll verbinden, nicht vereinzeln.

Gab es Herausforderungen, die Sie überrascht haben?

Oh ja – unzählige. Sanierungen bringen naturgemäss viele Unwägbarkeiten mit sich. Eine der grössten war die komplette Erneuerung der Haustechnik: Heizung, Lüftung, Kühlung, Elektrik, IT – all das musste ins Gesamtkonzept passen. Und dabei geht es nicht nur um Technik, sondern auch um gesetzliche Anforderungen, Komfort, Betriebskosten. Rückblickend bin ich froh, dass ich nicht von Anfang an wusste, was alles auf uns zukommt. Sonst hätte ich manches vielleicht gar nicht erst gewagt.

Wie flexibel ist das Gebäude in Bezug auf zukünftige Entwicklungen?

Das war ein wichtiger Aspekt. Wir wollten nicht nur den heutigen Anforderungen gerecht werden, sondern auch offen sein für das, was kommt. Das betrifft zum Beispiel den steigenden Strombedarf – sei es durch IT oder Elektromobilität. Deshalb haben wir bei Anschlüssen, Steuerung und Infrastruktur frühzeitig mitgedacht. Gleichzeitig ging es aber auch um Alltagstauglichkeit: Die Technik soll verlässlich funktionieren, aber möglichst unaufdringlich im Hintergrund bleiben.

Was bedeutet für Sie nachhaltiges Bauen über den Energieverbrauch hinaus?

Für mich beginnt Nachhaltigkeit mit der Entscheidung, Bestehendes weiterzuverwenden. Jedes Bauteil, das nicht neu produziert werden muss, spart graue Energie. Wir konnten vieles erhalten und gezielt ergänzen. Klar mussten wir auch investieren – in Dämmung, Lüftung, neue Systeme. Aber das Ganze ist kein Widerspruch, sondern Teil eines bewussten Umgangs mit Ressourcen. Unser Umbau ist nicht das Ende, sondern ein Schritt auf einem Weg, der weitergeht.

Mehr als nur Fassade



Die sanierte Fassade zeigt eindrucksvoll, wie Photovoltaik durch vorausschauende Planung und enge Partnerschaften effizient und harmonisch in Bestandsgebäude integriert werden kann.

Solarmarkt holte früh die Salm Gebäudehülle AG an Bord. «Die Zusammenarbeit war optimal und gewinnbringend für beide Seiten», sagt Dirk Kalmbach, Leiter Geschäftsbereich BIPV von Solarmarkt. So entstand eine Photovoltaik-Fassade, die gezielt an Süd- und Ostseite eingesetzt wurde, wo sich Energieertrag und Wirtschaftlichkeit sinnvoll ergänzen. Die Kombination aus Dach- und Fassaden-PV soll mit 80000 bis 90000 kWh pro Jahr künftig einen Grossteil des Strombedarfs decken und zeigt so, wie moderne Solarlösungen auch in bestehenden Gebäuden stimmig integriert werden können.

Innovative Haustechnik

Intelligente Heizung und Lüftung meistern bei Solarmarkt bauliche Herausforderungen mit innovativen, platzsparenden Lösungen – für nachhaltigen Komfort und effiziente Energienutzung.

Lüftung und Heizung erforderten bei dieser Sanierung aufgrund niedriger Deckenhöhen und enger Steigzonen clevere Konzepte. Kombinierte Deckenpaneele, die Heizen, Kühlen und Belüften in einem System vereinen, ermöglichen eine platzsparende und effiziente Luftverteilung. Unterstützt durch Betonkernaktivierung bleibt das Raumklima stabil. Überschüssiger PV-Strom wird zur Warmwasserbereitung genutzt – ein gutes Beispiel für integrierte, pragmatische Energielösungen.

E-Mobilität für heute und morgen

Solarmarkt fördert Elektromobilität mit einem intelligenten Lademanagement und integriertem PV-Strom – so entsteht eine nachhaltige, zukunftssichere Ladeinfrastruktur für Mitarbeitende und Betrieb.

Ein intelligentes KEBA-Energiemanagement steuert die 13 Ladestationen auf dem Firmenareal, misst Verbräuche in Echtzeit und verteilt die Leistung gleichmässig. So werden Lastspitzen geglättet, eigener PV-Überschuss wird prioritär genutzt und das Stromnetz entlastet. Das modulare System lässt sich jederzeit um weitere 22-kW-Stationen erweitern. Ein wichtiger Vorteil, da immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Solarmarkt berechtigterweise auf die Vorzüge von E-Mobilität setzen.



«Architektur trägt eine zentrale Verantwortung!»

Irene Bucher von der moser+colombo architektur gmbh begleitet die Sanierung des Solarmarkt-Firmensitzes als Projekt- und Bauleiterin. Im Interview spricht sie über präzise Planung, die Verantwortung der Architektur im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit – und darüber, was sie persönlich aus dem Projekt mitnimmt.

Was bleibt Ihnen von diesem Projekt besonders in Erinnerung?

Irene Bucher: Umbauten und Sanierungen sind immer mit unvorhergesehenen Situationen verbunden, gerade während der Ausführungsphase. Das macht sie anspruchsvoll, aber auch sehr interessant. Daneben nehme ich aus diesem Projekt vor allem die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft mit.

Warum war die Sanierung aus Ihrer Sicht die bessere Wahl gegenüber einem Neubau?

Es war der klare Wunsch der Bauherrschaft, das vorhandene Potenzial durch eine Sanierung zu nutzen. Das Gebäude ist in statisch solidem Zustand – mit Baujahren 1984 und 1990. Ein Ersatzneubau wäre aus ökologischer wie wirtschaftlicher Sicht also unverhältnismässig gewesen.

Welche Verantwortung trägt die Architektur im Kontext von Klima und Ressourcenschonung?

Gebäude prägen nicht nur unsere bebaute Umwelt, sondern beeinflussen auch das Klima – sowohl in der Bauweise als auch im späteren Betrieb. Daher trägt

Architektur eine zentrale Verantwortung im Umgang mit natürlichen Ressourcen. Sanierungen und Aufstockungen wie jene von Solarmarkt helfen als zukunftsfähige Lösungen dabei, graue Energie zu erhalten. Wichtig ist dabei selbstverständlich auch, nach Möglichkeit ökologisch sinnvolle Baustoffe zu verwenden.

Gab es bei diesem Projekt besondere Herausforderungen?

Ja, insbesondere beim Einpassen vorgefertigter PV- und Holzelemente. Bei einem Bestandsbau gibt es immer Differenzen zwischen Plan und Realität. Diese zu meistern, war eine Herausforderung bei der Ausführung. Auch technisch war der Umbau anspruchsvoll, da wir die gesamte Haustechnik erneuern mussten, um die gewünschte Energieeffizienz sicherzustellen.

Welche Erkenntnisse nehmen Sie persönlich mit?

Für mich war es das erste Mal, dass ich eine PV-Fassade dieser Grösse als Projekt- und Bauleiterin mitentwickeln durfte. Das hat mich begeistert – nicht nur wegen der Technik, sondern auch wegen des Lernprozesses während aller Phasen dieses Projektes.



Irene Bucher, Projekt- und Bauleiterin moser+colombo architektur gmbh



Hoch hinaus mit Holz

Leicht, ökologisch und statisch ideal: Die Erweiterung des Firmengebäudes um ein Stockwerk zeigt, wie sich bestehende Bausubstanz zukunftsorientiert weiterdenken lässt.

Mit der Aufstockung wurde zusätzlicher Raum für die Büronutzung geschaffen – und gleichzeitig ein grosses Flachdach für Solarmodule gewonnen. Die Entscheidung für eine Ausführung in Holz war eine Frage der Haltung von Solarmarkt als umweltbewusstes Unternehmen, vor allem aber auch der Statik: Eine frühe Analyse zeigte, dass der bestehende Baukörper eine klare Gewichtsgrenze vorgibt.

Holz erfüllte alle Anforderungen. Der nachwachsende Baustoff ist verhältnismässig leicht, präzise vorfertigbar und bringt ein hervorragendes Verhältnis von Tragfähigkeit zu Masse mit sich – ideale Voraussetzungen für das Bauen im Bestand. Gleichzeitig stärkt er den Anspruch von Solarmarkt an nachhaltiges Handeln und zeigt exemplarisch, wie sich bestehende Flächenpotenziale ressourcenschonend nutzen lassen.



Sanieren mit System: fünf praxisnahe Learnings

Der Umbau des Solarmarkt-Hauptsitzes zeigt, was möglich ist, wenn man Bestehendes ernst nimmt und konsequent weiterdenkt. Fünf Erkenntnisse aus einem Projekt, das bewusst nicht auf Symbolwirkung setzte, sondern auf Substanz.

1. Wer vorhandene Bausubstanz nutzt, reduziert automatisch graue Energie und spart Material sowie meist auch Bauzeit.

2. Eine PV-Anlage bringt echten Mehrwert, wenn Eigenverbrauch, Speicher, Steuerung und Lastmanagement früh aufeinander abgestimmt sind.

3. Vorfabrizierte Elemente wie Fassadenmodule oder Holzbauten erfordern präzise Planung, da der Bestand kaum Toleranzen zulässt.

4. Haustechnik lässt sich auch unter engen Bedingungen effizient integrieren – mit kombinierten Lösungen zum Heizen, Kühlen und Lüften.

5. Planung im Bestand funktioniert nur, wenn Unvorhergesehenes einkalkuliert ist – Flexibilität gehört zur Strategie.

Partnerschaft für die Solarzukunft

Seit 2016 verbindet LONGi und Solarmarkt eine enge Partnerschaft. Im Fokus stehen höchste Effizienz, technologische Innovationen wie die BC-Technologie und ein gemeinsames Ziel: die Energiewende aktiv mitzugestalten.

Zusammenarbeit ist der Schlüssel zur Energiewende – davon sind Solarmarkt und LONGi Green Energy Technology Co., Ltd., einer der weltweit führenden Hersteller von Solartechnologie, überzeugt. Seit 2016 arbeiten beide Unternehmen eng zusammen. Schon früh erkannte Solarmarkt das Potenzial von LONGi als Modulhersteller. Heute sind die hocheffizienten Module im Schweizer Markt etabliert.

Verlässlichkeit trifft auf Innovation

Die Partnerschaft basiert auf Vertrauen, offener Kommunikation und einem gemeinsamen Ziel: die Photovoltaik in Europa voranzubringen. «Gerade in einem sich wandelnden Markt ist es entscheidend, verlässliche Partner an der Seite zu haben», sagt Rafael Stadelmann, CEO von Solarmarkt. LONGi bringt Spitzenleistungen ein – etwa die Back-Contact-Technologie (BC-Technologie), die neue Effizienzstandards

setzt. «Sie bietet spannende Möglichkeiten, die Effizienz weiter zu steigern», erklärt Baoshen Zhong, CEO von LONGi. Solarmarkt steuert Marktverständnis und Vertriebs-erfahrung bei.

Lösungen für den Schweizer Markt

Ein aktuelles Highlight sind die neuen 500-W-Module von LONGi. Sie liefern mehr Leistung auf begrenzter Fläche – ideal für Dächer von Privaten. Mit der demnächst lancierten Ecolife-Serie richtet sich LONGi ebenfalls speziell an Eigenheimbesitzer. «LONGi hat ein gutes Gespür für die Besonderheiten des Schweizer Markts – das schätzen wir sehr», so Stadelmann. Die Erfolgsgeschichte zeigt deutlich: Starke Partnerschaften sind zentral für die Energiewende. «Kein Unternehmen kann den systematischen Wandel allein gestalten», sagt Zhong. «Zusammenarbeit ist der Schlüssel.»



Mehr zur Zusammenarbeit erfahren Sie im Interview mit Rafael Stadelmann und Baoshen Zhong.



Baoshen Zhong, CEO LONGi



Bildquelle: LONGi

Für jede Solarfläche die perfekte Montagelösung.

Setzen Sie auf PV-Montagesysteme von novotegra und profitieren Sie von einfachen, sicheren und zuverlässigen Lösungen für alle Dachtypen.



novotegra

SOLARMARKT
Kompetenz und Komponenten.

SolarNews Nr. 8 mit Fokus auf Gewerbespeicher

Gewerbespeicher sind heute ein entscheidender Baustein bei PV-Anlagen grösserer Kunden. In den nächsten SolarNews erfahren Sie, worauf es bei Auswahl und Planung ankommt.

Jetzt unseren BIPV Newsletter abonnieren!



Solarmarkt GmbH
Neumattstrasse 30
5000 Aarau
Schweiz
T +41 62 200 62 00
info@solarmarkt.ch

solarmarkt.ch

SOLARMARKT
Kompetenz und Komponenten.